

Für eilige Leser

am Dienstag morgen.

An den Boesen wurde der Feind aus Zeugern im Vaucluse geworfen; den Ort Nemospas räumte er darauf freiwillig.

Nördlich Tilly wurde der Feind aus Villupone vertrieben und wird in Richtung auf Tauraggen weitergedrängt.

Diesseits und jenseits der Grenze östlich der Seenplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an; überall schreiten unsere Truppen schnell vorwärts.

Am Westselgebirge gewinnen wir weiter an Boden, Macion ist von uns besetzt; neben zahlreichen Gefangenen wurden sechs Geschütze erobert.

Die österreichisch-ungarischen Vortruppen sind in Czernowit eingezogen; die Russen haben sich jenseits des Pruth gegen Nowo-Zielenka zurückgezogen.

In zahlreichen Städten Unglands fanden Protestverhandlungen gegen die Teuerung der Lebensmittel und der Lebensmittel statt.

Drei Jahrgänge der japanischen Armee sind mobilisiert und Moren in Kriegszustand erklärt worden.

Der Bundesrat genehmigte eine Verordnung, nach der vom 1. März eine Einschränkung der Salzverwendung in den Provinzen zu erfolgen hat.

In Gegenwart des Prinzen Johann Georg wurde gestern in Dresden die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Krieg eröffnet.

Die Gemeindefinanzverwaltung der Stadt Dresden soll nach einem Beschlusse im Jahre 1915 nach Höhe von 133 Prozent erhöht werden.

Wetteranfrage der amtlich. Landeswetterwarte: Südwestliche Winde; zunehmende Bewölkung; kälter, zeitweise Niederdruck (Schnee).

wenn die zugleich mit einer gewissen Friedensbewegung verbunden werde deren Verhandlungen namentlich in Petersburg zu Stande kommen.

Aranzjische Verträge wegen Japans Chinapolitik. Die französischen Besitztümer eines neuen Vertrags des Dreiverbandes mit Japan meinen, es sei die höchste Zeit, dem Interdikt des japanischen Mikadoherzogs einen anderen Willenskreis als China einzuräumen.

Der japanische Ueberfall auf China könnte innerhalb des Dreiverbandes moralische seitigen und die Sympathien der Vereinigten Staaten Deutschland zuwenden.

Japan mobilisiert? Die Petersburger „Wremia“ meldet aus Tokio, daß drei Jahrgänge der japanischen Armee mobilisiert sind und Moren in Kriegszustand erklärt worden ist.

Ausgebungen gegen die Teuerung in England. In London, Manchester, Birmingham, Liverpool, Portsmouth, Cardiff, Bradford und anderen Orten fanden am Sonntag Versammlungen der Gewerkschaften, Genossenschaften, sozialistischen und Aranzjischen statt, um gegen die Teuerung der Lebensmittel und die Erhöhung der Steuern zu protestieren, sowie dagegen, daß die Regierung nicht einträte. Die von den Versammlungen angenommenen Entschlüsse fordern das Unterhaus auf, von der Regierung bestimmte Vorläufe zu verlangen, um eine Herabsetzung der Preise für die notwendigen Lebensmittel zu erzielen, die für die Arbeiterklasse Englands und Schottlands unerträglich geworden seien. Nach einem in Liverpool aus Remnort eintraffenen Bericht ist Brot dort bereits doppelt so teuer, wie in England. (S. I. B.)

Bei den Engländern muß man sich auf alles gefaßt machen. Der „Nat. An.“ schreibt zu dem bevorstehenden Handelsvertrage gegen England: Neutrale Handelsverträge machen Versuche, sich durch Gegenmaßnahmen, wie Besatzung der Schiffe, zu schützen. Allein es liegen bereits höhere Nachrichten bei uns vor, daß die Engländer sich nicht entblenden, auch dies nachzumachen. (Der „Nat. An.“ zufolge haben die englischen Handelsverträge das Verbot ihrer Schiffe mit niederländischen Anzeichen bereits angeordnet.) Bei ihrem Charakter muß man auf alles gefaßt sein. Trotzdem, wir werden tun, was irgend möglich ist, um Neutrale vor Schaden zu schützen, aber jede Gefahr für die Schiffe, die sich in das Kriegsgebiet begeben, zu beseitigen, das vermag wir nicht. Sie sind nicht nur durch unsere Ueberwachungsboote bedroht, sondern vielleicht auch durch U-Boote, in erster Reihe aber auch durch Minen, ganz besonders durch englische. Es ist sehr gefährlich, daß sich unter an neutralen Küsten angelegten Minen nur 1 vom Hundert deutsche befinden haben, die meisten aber englischen Ursprungs waren, deren Material das schlechteste ist, das man leicht findet. Das auch wir Minen legen werden, ist sehr zweifelhaft, aber wir werden es, den Regeln des Völkerrechts entsprechend, nur an den englischen Küsten tun, und wir dürfen es in ihrer ganzen Ausdehnung, weil England alle seine Häfen zu Kriegshäfen erklärt hat.

Die „Munition“ reist unter englischer Flagge. Eine Neutermeldung aus London besagt: Die „Munition“ ist am Sonntag von Liverpool unter englischer Flagge ausgefahren. (S. I. B.)

Der Stab des Petersburger Generalstabs. Am Sonntag abend folgendes bekanntgegeben: Die Stämme rechts der Weichsel entwickelten sich hauptsächlich auf der Front von Wschowa und westlich Zielce bis zur Straße von Wschowa nach Zielce. Sie haben den Charakter vereinzelter Infanterie. In der Gegend von Zielce, Raigrod und Grolow zeichnen sich die Stämme durch große Parteilichkeit aus. Weiter nördlich gehen unsere Truppen auf die besetzte Mientauische zurück, gedrängt von starken deutschen Kräften. Westlich der Weichsel dauert das Geschützkampf an. An der Weichsel ist das feindliche Geschützfeuer teilweise sehr stark. In den Kampfzonen haben wir feindliche Angriffe abgewiesen. An der Gegend von Zielce und Zielce haben wir uns der feindlichen Bestellungen von Zielce östlich von Zielce bemächtigt und dort 18 Offiziere und über 1000 Mann gefangen genommen, sowie drei Maschinengewehre erbeutet. Heftige Kämpfe sind im Gange auf der Front Lubla - Zielce und auf den Straßen von Wschowa. (S. I. B.)

Der Rückzug der Russen in Galizien. Die Zurückdrängung der russischen Kräfte in Galizien, den Ostparten und der Aranzjina hat weitere Fortschritte gemacht. Insbesondere ist das Fortschreiten der österreichisch-ungarischen Truppen über den Abstammungsbogen nach Tschinnitz von großer Bedeutung, angesichts der verachtlichen Durchdringung der Russen am Tschinnitz. Die Nachricht, daß in Nowosibirsk ein russischer Generalstab gefangen genommen wurde, bestätigt sich nicht.

Die Märmung der Aufwina durch die Russen. In Budapest eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Vorhut der österreichisch-ungarischen Armee in Czernowit eingezogen. Die Russen haben sich jenseits des Pruth gegen Nowo-Zielenka zurückgezogen.

Die „Wost. M.“ meldet aus Wladiwostok: Die russischen Gefangenen aus den letzten Kämpfen in der Aufwina kommen in der Weichsel aus dem 196. und 287. russischen Infanterieregiment. Viele von ihnen sind deutsche Bauern aus der Donau.

Die großartigen Leistungen der österreichisch-ungarischen Truppen. Das Kriegsberichterstattung meldet: Gräberzog hat in der ersten Woche des Jahres die österreichisch-ungarischen Truppen in Russisch-Polen. In Strafen und bei der sich anschließenden Be-

lichtung der Armeen Dank und Hohn-Ermoli wurde der Grabzog mit Begeisterung begrüßt. Einen besonders guten Eindruck machte die Kavallerie. Unter dieser befanden sich auch die Reiter, die im Verein mit anderen Truppen der Armer Hohn-Ermoli sich den nach Norden ziehenden Russen in den Weg geworfen hatten, um deren Eingreifen in die Schlacht bei Tschinnitz zu verhindern. Der Grabzog bewunderte die großartigen Leistungen der deutschen Truppen, die in kurzer Zeit eine schwer anzuwendende Feldbahn hergestellt hatten. Ein geförderter Tunnel wird in einigen Tagen wieder betriebsfähig gemacht sein. Weiter besuchte der Grabzog die Generalobersten v. Kowisch und das Kloster von Genschtow, dessen Prior-Stellvertreter wiederholt seine Hilfe Verehrung für Kaiser Franz Joseph ausdrückte. (S. I. B.)

Stimmungsänderung in Polen. Der Kriegsberichterstattung der „W. Fr.“ meldet aus dem Kriegsberichterstattung, daß die Stimmung der russisch-polnischen Bevölkerung jetzt ungünstiger der polnischen Regionen umschlage, und zwar gebe der Umschwung der Stimmung von Warschau aus. Ein Stabsoffizier schrieb demselben Berichterstattung, daß der Krieg, wenn es so weitergehe, wohl Mitte Mai im großen beendet sein dürfte. (S. I. B.)

Ausschluss eines russischen Sozialdemokraten aus der Partei. Der Sozialdemokrat Mankow wurde von der Partei ausgeschlossen, weil er für den Krieg gestimmt hatte. (S. I. B.)

Verhängnisvolles Standrecht in Bosnien. Die „Bosnische Post“ meldet: Der Kommandant der Balkanfronten hat das bereits zu Beginn des Krieges proklamierte Standrecht neuerdings in Erinnerung bringen lassen, und zwar mit einem Anhang, der das Standrecht als härter erscheinen läßt. Darin wird jeder Versuch, Banden zu organisieren, zu unterstützen oder ihnen beistimmen zu sein, mit den schwersten Standrechtstrafen bedroht.

Verhaftung des geflüchteten Grafen Tolstoi. Der aus dem Moskauer Gefangenenlager geflüchtete Graf Michael Tolstoi, ein Enkel des Dichters, ist in Wien verhaftet worden.

Fortschritte der Türken in Mesopotamien. Die offizielle türkische „Agence Milli“ erfährt aus Bagdad: Am Sonnabend fand zwischen den Vorposten des linken türkischen Flügels und englischer Infanterie und Kavallerie ein Zusammenstoß statt. Die englischen Truppen zogen sich unter Zurücklassung von 17 Toten auf dem Kampfsplatz zurück. Auch den Truppen des rechten türkischen Flügels gelang es trotz des feindlichen Geschütz- und Maschinengewehrfeuers, bis an den Dattelwald bei Morna heranzukommen. Der Feind ist vollständig demoralisiert. Die Türken hatten nur fünf Verwundete. Bei anderen Angriffen gelang es den Türken, die kleine Kezima Firindi zu besetzen. Dabei sind ihnen 500 Kamele als Beute in die Hände gefallen. (S. I. B.)

Über das rote Kreuz und den roten Halbmond. Eine Wohlthätigkeitsvereinsanstalt grüßte dieses Jahr die roten Kreuz und den roten Halbmond. In Konstantinopel in den Vereinstäumen der „Teutonia“ unter dem Protektorat des Großwesirs, des deutschen und des österreichisch-ungarischen Vorkämpfers. Anwesend waren neben den Protektoren der Kriegsmünster Ender Paicha, der Minister des Inneren Talaat, sowie andere Minister, hohe Staatsbeamte, Offiziere, Vertreter der deutschen und der österreichischen Kolonie. Die Vorsitzführung deutscher Kriegsmünster erragte bei den Türken große Begeisterung. (S. I. B.)

Kommunalverbände und Wahlfrage. Es gelangen in letzter Zeit an die Kriegsgetreideverwaltung vielfach Anträge von Kommunalverbänden um Ueberlassung von Mehl. Diesen Anträgen stattzugeben, ist nicht Aufgabe der Kriegsgetreideverwaltung. Es ist festgestellt, daß noch große Mehlvorräte in Vorrat sind. Die Mühlen sollen teilweise nicht, wobei sie ihre Produktion abgeben sollen. Es handelt sich bei dieser vorhandenen Mehlmenge weniger um Roggenmehl, als um Weizenmehl, d. h. 70 Prozent Weizenmehl und 30 Prozent Roggenmehl. Dieses Mehl haben die Mühlen teilweise fertig liegen, teilweise können sie ihre vorhandenen Getreidevorräte gemäß § 4 Ziffer 4 der Bundesratsverordnung vom 2. Januar 1915 ausmachen. Veräußern dürfen die Mühlen nicht, ohne daß der zuständige Kommunalverband hierzu die erforderliche Zustimmung gibt. Diese Zustimmung wird von dem Kommunalverband, in dem die Mühle liegt, häufig verweigert, obwohl die im Bezirk vorhandenen Vorräte dessen Bedarf für die nächste Zeit bei weitem überreichen. In diesem Falle empfehlen wir dem betreffenden Kommunalverband, vom § 51 der Bundesratsverordnung Gebrauch zu machen und sich an die Landeszentralbehörde zu wenden, um die Uebertragung von Mehl aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes an einen anderen Kommunalverband in die Wege zu leiten. Gehören die Kommunalverbände verschiedenen Bundesstaaten an, so ist hierfür der Reichsanwalt zuständig. Die Mühlen, bei denen Mehl noch erhältlich ist, sind zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Vereins deutscher Handelsmüller in Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 5, Telegramm-Adresse: Handelsmüller. (S. I. B.)

Ein Friedensbekenntnis des Kaisers. Die „Wost. M.“ entnimmt dem Feldpostbrief eines Berliner Kriegsfreiwilligen, daß bei einer Weihnachtsfeier an dem weihnächtigen Kriegsschauplatz der Kaiser nach der kurzen, aber ergreifenden Predigt des Divisionsobersten eine Ansprache an die Versammelten richtete, die für die nächste Zeit bezeugt habe. Zum Schluß sagte der Kaiser: Ich hätte uns allen und jedem einzelnen von Euch, meine lieben Jungen, von Herzen gegnüt, das Heilige Recht am heiligen Herde in Frieden und Freuden zu feiern. Doch das nicht so sein kann, daran trage ich, Gott sei mein Zeuge, keine Schuld. Ich habe den Krieg nicht gewollt, er ist aus ungezweungen worden. Nun wollen wir ihn aber auch durchziehen, mit Gottes Hilfe, bis zum glorreichen Ende. (S. I. B.)

Deutsch-englischer Invalidentausaustausch. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß Sonntag nachmittags ein Sonderzug nach Deutschland fuhr, um drei englische Offiziere und rund anderthalbtausend inaktive Kriegsgefangene, die gegen inaktive deutsche Kriegsgefangene ausgetauscht werden, anzuführen.

Ein Sozialdemokrat gegen den ausländischen Imperialismus. Nach dem „Welt. Vol. An.“ führte der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann am 14. d. M. in einer von Gewerkschaftsarbeitern abgehaltenen Versammlung an: Die Engländer, Franzosen, Russen und Amerikaner sollen doch einmal im eigenen Lande den Imperialismus bekämpfen, denn der imperialistische Ausbeutungsgedanke jener Länder ist größer als der deutsche. Zeit nicht der englische Maritimus, der die ganze Welt umspannt, viel schlimmer als der deutsche Militarismus? Wir wollten niemandem vergewaltigen, aber auch nicht vergewaltigt werden. (S. I. B.)

Die Besprechungen des italienischen Botschafters in Berlin. Die Besprechungen, die der italienische Botschafter in Berlin im Reichskanzleramt gehabt hat, haben nur Aufklärung bezweckt, wie Deutschland die angekündigte Seefriegsführung mit den Neutralen durch möglichst genaue Nachprüfung der Nationalität eines Handelsschiffes zu erweisen seien, ungedacht etwaiger mißbräuchlicher Benutzung neutraler Flaggen durch England. Man erwartet in Rom bestimmt eine freundschaftliche Verständ-

igung. Bezeichnend für die Stimmung italienischer Schiffahrtkreise ist die Tatsache, daß die Bemannung des italienischen Dampfers „Francesco“, der zur Beförderung von Waren zwischen Vissobon und Cardiff und zwischen Cardiff und Italien bestimmt war, die Ausreise verweigerte. Die Bremerintra russischer Coupons. Durch Vermittlung der Handelskammer zu Offenbach ist dem Deutschen Handelsklub von saharischer Handelsseite ein Vorschlag unterbreitet worden, der Beachtung verdient. Er knüpft an den öfter erörterten Plan an, die Inhaber russischer Wechsel dadurch vor Verlust zu schützen, daß die Coupons von den Militärbehörden bei Requisitionen in Russland als Zahlungsmittel verwendet werden. Gegen diesen Plan hat man insbesondere eingewendet, daß es nicht recht möglich sei werde, Zinsscheine über die verschiedensten Beträge und der verschiedensten Anleihen an Zahlungs Statt zu verwenden, zumal da sie einen völligen Ausgleich in der Regel nicht zuließen. Der neue Vorschlag sucht diesen Schwierigkeiten dadurch zu begegnen, daß er eine von Reich wegen zu beauftragende Sammelstelle vorstellt, welche die Zinsscheine russischer Werte (event. nur Staatsanleihen und Anleihen mit staatlicher Zinsgarantie) bereinigt. Diese Sammelstelle soll dann das Recht erhalten, auf Grund der deponierten Zinsscheine Zertifikate auszugeben, die zur Zahlung in Russland requirierter Güter und nur zu solchen Zwecken Verwendung finden dürfen. Wie die Schöne der Darlehnskasse, so könnten diese Zertifikate kein akzeptiert sein. Die Anzahlung an die inländischen Inhaber der Zinsscheine könnte erfolgen im Verhältnis zur Verwendung der Depots. Es würde dadurch erreicht, daß nur die tatsächlich zur Bezahlung von Requisitionsgütern aufgewandten Mittel an die Zinsscheinhhaber verallt würden, die Sammelstelle ein Verlust also nicht treffen könnte. Nicht rechtlich, aber praktisch würde eine solche Regelung die Uebertragung der Forderungen aus den russischen Zinsscheinen über die Sammelstelle an russische Untertanen darstellen, und es scheint doch — so meint der Urheber dieser Anregung — schließlich nichts natürlicher, als daß man dem eigenen Untertanen zu Nutzen des feindlichen ein Risiko abnimmt, wenn man die Macht und das Mittel dazu hat.

Bereits im September vorigen Jahres veröffentlichten wir eine Aufschrift, in der der Vorschlag, den die Offenbacher Handelskammer nun dem Deutschen Handelsklub unterbreitet, gemacht worden war. Es erscheint durchaus möglich, russische Papiere, die sich in deutschen Händen befinden, in der oben genannten Weise zu verwerten.

Die Brotverteilung Belgians. Die Luxemburger Zeitungen verzeichnen einige Änderungen in der Brotverteilung Belgians. So wird vom 16. Februar ab das „Milu“ Brot um einen Centime auf 14 Centimes steigen, weil die Schiffsversicherungen und die überseeischen Frachten bedeutend gestiegen sind und auch der amerikanische Markt steigende Getreidepreise verzeichnet. Weiter wird Brüssel mit seinen Vorstädten in Zukunft Weizen erhalten, damit das amerikanische Getreide den ländlichen Provinzialkomitees überwiesen werden kann. In den ländlichen Bezirken wird das Getreide ausgemahlen und die Mele zur Vertiefung verwandt.

Griechenland und die Türkei. Die Abreise des griechischen Gesandten wird in deutschen maßgebenden militärischen und diplomatischen Kreisen in Istanbul sehr ruhig beurteilt. Es wird im allgemeinen eine friedliche Beilegung erwartet, zumal die Forderung außer maßvoll und entgegenkommend ist. Im anderen Falle wird die militärische Lage durch den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg auch wenig geändert. (S. I. B.)

Eine Explosion in Sofia. Die „Agence Bulgare“ meldet vom 15. d. M.: Heute nacht erfolgte im Saale des Gemeindefestsaales, wo ein von bulgarischen Künstlern veranstalteter Maskenball eine zahlreiche Gesellschaft versammelt hatte, ein bisher unbekanntes Uraube eine Explosion. Man glaubt, daß es sich um eine Bombe oder um eine Heilmaschine gehandelt hat. Eine Person wurde getötet. Etwa zehn Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer. Eine Untersuchung ist eingeleitet. (S. I. B.)

Eine neue portugiesische Expedition nach Angola? Nach einer Londoner Mittermeldung aus Lissabon ist am 3. d. M. eine neue Expedition von 3000 Mann nach Angola abgegangen. Da die Deutschen aus Angola sich zurückgezogen hätten, läßt die Vermehrung des Effektivebestandes, so sagt das Blatt, darauf schließen, daß die Portugiesen ihre Offensive gegen Deutsch-Südwestafrika ergreifen wollten. — Diese Nachricht wird in Deutschland mit ebensowiel Zweifel wie Ruhe aufgenommen werden. (S. I. B.)

Militarismus und deutsche Wissenschaft im Urteile eines Spaniers. Aus Santiago de Compostela, Februar 1915, schreibt Herr Dr. Angel Amor Rubio, Kapitular an der Metropolitankirche zu Santiago de Compostela, Professor der Theologie und des kanonischen Rechts an der Päpsti. Universität daselbst und Mitglied des Ausschusses der philosophischen, theologischen und juristischen Fakultät dieser Universität, an Herrn Verber in Freiburg i. B.:

Sehr geehrter Herr! Die mir zugekommene schöne Erklärung der deutschen Doktrineller gegen den Verleumdungs-feldzug der Gegner des Deutschen Reiches ist in meinem Besitz; gleichzeitig habe ich andere Exemplare dieses offiziellen Schriftstückes aus Berlin, Leipzig und München von seinen hervorragenden Professoren und Freunden erhalten. Gerne schicke ich mich der Idee und dem Inhalt der „Erklärung“ an und verneine meine Wünsche mit den Wünschen aller, die sich für die Sache Deutschlands erwarmen, welche die Lage der europäischen Zivilisation und Kultur ist. Die Schmähungen und teilweise ganz ungeheuerlichen Verleumdungen seitens der Gegner werden diese Wahrheit niemals entkräften können. Vielmehr erreichen die offenkundigen Verleumdungen das Gegenteil von dem, was sie bezwecken, und dienen nur dazu, ihre Urheber um jede Glaubwürdigkeit zu bringen.

In dem Bereich der Wissenschaft und Kunst wie auch in andern Gebieten der menschlichen Tätigkeit steht der Name Deutschlands hoch über der Atmosphäre der Verleumdung, in die seine Gegner es einhüllen wollen. Wer die wissenschaftlichen Bestrebungen der Nationen, die sich nun verbunden haben um das deutsche Volk materiell und moralisch von seiner hohen Stellung herabzusetzen, aufmerksam beobachtet und kennt, für den steht es fest, daß sie alle — und zwar Russland hinsichtlich alles dessen, was es überhaupt an Wissenschaft und Intelligenz an seinen hohen Schulen besitzt — deutscher Wissenschaft und deutschem Fleiße zu größtem Danke verpflichtet sind, daß sie in unzähligen Fällen von den Resultaten deutscher wissenschaftlicher Forschungen zehren. Und nun verdrängen sie, in wieweit seiner Art, dies alles herunterzuziehen und als belanglos hinzustellen.

Viele offenkundige Widerstand und die maßlose Unerschrockenheit, die in dem Verfahren enthalten ist, erregen in den neutralen Ländern und bei jedem unparteiischen Manne gerechten Protest und gerecht Enttäuschung. Spanien bleibt darin wahrlich nicht zurück; denn es sind hier viele, welche die Fortschritte des großen deutschen Volkes bewundern, die seine Errungenschaften kennen zu lernen suchen, die seiner angestrengten Tätigkeit im Reiche der Wissenschaft hohen Preis stellen.

Gründlichermaßen stehen die Sympathien der arabischen Mehrheit des edlen spanischen Volkes auf Seiten Deutschlands. Mit Deutschland teilen

Ergebnis Nachrichten Seite 2 Nr. 17 Dienstag, 16. Februar 1915